

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 39

Artikel: Ohne Alkohöler wär' es manchem wöhler!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



E. Leutenegger

Staatschef liebt es inkognito dem Angelsport zu huldigen

Ohne Alkohöler wär' es manchem wöhler!

Nach durchzetter Nacht verirrten sich einszwei Studenten in eine Gärtnerei. Es war Sommerszeit, und der Tag kam früh. Aber trotz der Helligkeit stelzten die Zwei storchbeinig durch ein zudecktes Treibbeet – Scherben hinterlassend wie der berühmte Elefant im Porzellanladen.

So allmählich kam ihnen aber die Morgenwanderung doch etwas kurois vor. Der eine blieb stehen und sagte kopfschüttelnd: «Das isch itz emu o hert gfore dä morge!» Aus den Beiden gab's später trotzdem zwei tüchtige Professoren!

*

Joggi hatte immer Durst und selten Geld. Meist war er auf gutmütige Spender angewiesen, und wenn's nicht anders ging, so half er etwas nach.

An einem heißen Augustnachmittag trat er auch wieder einmal in die Gaststube. «Heiß hüt, gäll Joggi!», begrüßte der gerade anwesende Gemeindepräsident den Schwitzen-

den. – «We Dir weit so guet sy, Herr Gmeinspresidänt!», gab Joggi ungescheut zurück.

*

Der Zugführer inspiziert die persönliche Ausrüstung seiner Füsiliere. Aus einer Feldflasche steigt ein verdächtiger Geruch. Der Leutnant runzelt die Stirn:

«Heit Dir da Schnaps drin gha?»

«Jawohl, Herr Lüttnant!»

«Die Fäldfläsche isch de nid für das da!»

«I cha emu nid Brot drischoppe, Herr Lüttnant!»

*

Aus der Rede eines Mäßigkeitpredigers: «Jedesmal, weni sone Jüngling ggeh zum Wirtshus us cho, so möcht ig ihm zuerüfe: Junge Ma, chehr um – du bisch uf em lätze Wäg!»

*

Eine vornehmere Einstellung zur Abstinenz zeigte ein als Original bekannter Lehrer im Bernbiet. In einer Versammlung der Lehrerschaft stand der alljährliche Beitrag an den abstinenter Lehrerverein zur Diskussion. Als der Vorschlag gemacht wurde, diesen Bei-

trag zu erhöhen, erhob der grauhaarige Schulmeister sein Glas, darin es weinrot funkelte, und rief in den Saal: «Unterstützt!» – Unter Heiterkeit wurde der Antrag angenommen.

*

Aus Amerika stammt folgende Geschichte: Eine Ehe wurde wegen der dort ja so beliebten *mental cruelty* geschieden. Die *seelische Grausamkeit* bestand darin, daß der Ehemann mit jedem Glas Alkohol, das er daheim zu sich nahm, dem Bild seiner Schwiegermutter zuproste. Diese war Vorsitzende eines Mäßigkeitsvereins!

*

Vor Jahrzehnten hielten Blaukreuzvereine in einem großen Emmentaler Dorf eine Tagung ab, die mit einem Demonstrationsumzug aller Teilnehmer ihren Abschluß fand. Als der Ortspfarrer von einem führenden Abstinenter auf die eindrucksvolle Zahl der Marschierenden aufmerksam gemacht wurde, gab dieser ungerührt zurück: «We mir Alkoholiker e Umzug mieche, so gäbs no vill der größer!»

-ti